

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Der Karlsruher Stadt- und Landbote. 1842-1847 1847**

22 (20.2.1847)

Erscheint  
wöchentlich  
dreimal.  
Dienstag,  
Donnerstag  
u. Samstag.  
Abon-  
nementspreis  
vierteljährig  
30 Kreuzer.

Trägerlohn  
vierteljähr-  
lich 6 Kreuz-  
er. Inzer-  
tionsgebühr  
für den  
Raum einer  
gespaltenen  
Petitzeile  
3 kr.

N<sup>o</sup> 22.

20. Februar.

1847.

— Leopoldshafen, 17. Februar. Seit einigen Tagen hat die Thätigkeit im hiesigen Hafen wieder begonnen, da mit dem Entfernen des Schnees das Arbeiten auf dem Lande beginnen kann und dem auch seither sehr seichten Rheine Wasser bringt. Morgen schon fährt Schiffer Scholl von Mühlheim mit einer Ladung Holz, nach Coblenz bestimmt, bei 5 Fuß Tiefgang, hier ab; zwei weitere Schiffe, welche mit Bord nach dem Unterrheine befrachtet werden, liegen in Ladung, ebenso fängt Schiffer Maurer von Niederhausen im Laufe dieser Woche an, seine Ladung, welche in drei kolossalen Lokomotiven aus der Fabrik des Herrn Kessler in Karlsruhe besteht, einzunehmen. Die großartige Fabrik des Herrn Kessler, welche so wohlthätig, besonders in jeziger Zeit, für die Stadt und Umgegend von Karlsruhe wirkt, trägt auch viel zur Blüthe des hiesigen Hafens bei, da, wie wir hören, bei genannter Fabrik bedeutende Bestellungen von Lokomotiven, welche den Rhein passieren und folglich hier geladen werden, gemacht sind. Es gereicht wirklich diesem biedern Manne und mit ihm ganz Deutschland zur besondern Ehre, es so weit gebracht zu haben, da sonst keine Maschinen gut waren, wenn dieselben nicht in England gefertigt und jetzt beinahe das Entgegengesetzte der Fall ist, da die Maschinen von Herrn Kessler bald nach England gehen werden. — Gestern hat auch die Suppenanstalt unter Leitung des Herrn Pfarrer Frank begonnen und wurde eine sehr nahrhafte Suppe von über 100 Portionen vertheilt, welche per Portion den Preis von 2 kr. nicht viel überstieg.

— Aus Mainz vernehmen wir, daß die Schifffahrt wieder in vollem Gange ist und auch bereits mehrere Schlepddampfboote vom Niederrhein her eingetroffen sind. Man erwartet die Ankunft beträchtlicher Getreidesendungen; für Mainz allein sollen 30,000 Malter bestimmt sein und mehr als 100,000 Malter zur Abfahrt bereit liegen, welche theils nach Frankfurt, Offenbach, Hanau, Mannheim u. bezeichnet werden. Hoffentlich wird nicht abermals Kälte die Schifffahrt unterbrechen und die längst erwarteten Zufuhren die Fruchtpreise mildern.

— In Köngen, im Württembergischen, fand man ein halberfrorenes Pferd sammt Wägelchen im aufgewehten Schnee abseits der Straße. Wahrscheinlich ließ der Besizer Pferde und Fuhrwerk vor einem Wirthshause stehen, während er sich in der warmen Stube wohl seyn ließ. Dem hungerigen Pferd wurde die Zeit zu lang und es machte sich endlich allein auf den Heimweg, kam aber in der Nacht von der Straße ab, gerieth in den aufgehäuften Schnee und konnte sich nicht mehr herausheifen. In dieser jämmerlichen Lage mußte es die Nacht zubringen, scheint sich jedoch wieder zu erholen.

— In München hat der ganze Staatsrath und sämtliche Minister bei dem König ihre Entlassung eingereicht. Es wurde aber nur die des Herrn von Abel angenommen und derselbe mit 2,500 fl. Gehalt in den Ruhestand versetzt.

— Aus dem Königreich Sachsen. Nach Berichten aus Strehla vom 8. Februar sieht man in den untern Elbgegenden dem Ausbruch und Fortgang des Eises um so mehr mit großer Bangigkeit entgegen, als die Eisdecke eine Stärke erlangt habe, wie sich die ältesten Elbuserbewohner nicht erinnern können. Als nämlich im Monat Dezember v. J. die Eisdecke das erstemal brach und namenlich oberhalb durchgehends fortging, waren in Folge einer zwischen Strehla und Mühlberg gebildeten Stopfung und des wieder eingetretenen Frostes die gesammten Eischollen von der obern Elbe bei Strehla stehend an- und aufeinander geschichtet worden. Das zu Ende vorigen Monats eingetretene Thauwetter schmolz zwar allen Schnee, doch konnte es, obgleich das Wasser so wuchs, daß dasselbe die Wiesen von Strehla, Lorenzkirch, Kreinitz, Kottewitz u. überschwemmte, die Eisdecke nicht zum Brechen und Fortgang bringen. Neue Schneemassen in den ersten Tagen dieses Monats und anhaltende starke Fröste haben aber nun diese aufrecht stehenden Eismassen zu einer festen undurchdringlichen Eisdecke, stellenweise bis auf den Grund des Elbettes, gebildet, so daß die Stärke dieser Decke hier und da 7—9 Ellen beträgt.

— In Leipzig hat eine Versammlung stattgefunden, welche eine Verwahrung gegen alle etwaigen Beschlüsse der dormaligen angeblich verfassungswidrig zusammengesetzten Ständeversammlung vorgelegt und an deren Schlusse die Bitte ausgesprochen hat, die zweite Kammer möge sich für incompetent erklären und die sofortige Berufung einer „verfassungsmäßigen“ Kammer beantragen. Es waren nur wahl- und stimm-berechtigte Bürger Leipzigs geladen; über 1000 erschienen und 790 unterzeichneten nach sehr kurzer Verhandlung den Protest, welcher gar nicht ausliegen, sondern sogleich an die Kammer befördert werden soll.

— Ueber die preussische Verfassung sagt ein englisches Blatt: „Der Schritt, den der König von Preußen gethan, ist von unermeßlicher Wichtigkeit, nicht nur für Preußen, sondern für Deutschland und die ganze europäische Politik. Klein zwar ist die Flamme, die angezündet ist auf dem breiten Herde der preussischen Rationalität, und wohl ist es möglich, die Flamme zu ersticken oder hinstirben zu lassen, wenn sie nicht angefaßt wird durch solche nothwendige Laströme, wie sie Pressefreiheit und Deffentlichkeit der Verhandlungen gewähren. Doch, solche vestalische Feuer erlöschen nur in kleinen, zurückgebliebenen Staaten. Die Deutschen haben die Standhaftigkeit, die Einsicht, den

Willen und die Zahl, um das Feuer zu bewahren und brennend zu erhalten. Sie haben das Beispiel ihres eigenen Geschlechts an den Männern von England, mit denen sie nun in edleren Feldern wetteifern können, als in denen des Monopols und des Prohibitivsystems. Lang schwankte die Waage. Die Frage war: Soll das von Friedrich dem Großen gegründete Reich ein Anhängsel, ein Beigewicht in der Waagschaale Rußlands sein, oder an die Spitze des constitutionellen Deutschlands sich stellen? Einen Mittelweg gab es nicht. Friedrich Wilhelm hat weise gewählt. Das constitutionell gewordene Preußen sammelt um sich ganz Deutschland und steht nun, gegürtet mit diesem gewaltigen Anhang, zwischen Rußland und Frankreich, zugleich freundschaftlich und wehrend Beiden gegenüber. Möge nur der König von Preußen in seinem jetzigen Pfad fortwandeln, so kann ihm Rußland nicht diktiren; denn die Entfaltung der deutschen Flagge würde in einem Nu das freie Deutschland zum Herrn von Polen machen. Die Deutschen, unter und mit einer constitutionellen Regierung vereint, können mit einer Stimme, auf die keine Antwort möglich ist, Frankreich zurufen: Sie sollen ihn nicht haben, den freien deutschen Rhein."

— Aus Danzig wird geschrieben: Dem Prediger Dowitz hat man ein langsam tödtendes Gift beigebracht, — er kann nicht mehr predigen, geht am Stock und muß sich führen lassen.

— In Hannover wurde die Befreiung des Eingangszoll auf Getreide und Hülsenfrüchte nunmehr auch auf jede Sorte Mehl ausgedehnt und zwar vorläufig bis 1. August d. J.

— Fast in allen großen Städten Deutschlands bilden sich Comité's und fordern Beiträge für die Hinterbliebenen des Nationalökonom Friedrich List. Man geht sogar so weit, von der Gründung eines Denkmals zu reden. So wohlthwendig nun so edle Gesinnungen, ein so thatkräftiges Zusammenwirken auch immer ist, die Verdienste eines Mannes um's Vaterland, wenn auch erst nach seinem Tode, anerkannt und belohnt zu sehen, so möchte doch gewiß die Frage näher geprüft und in Erwägung gezogen werden, ob zur Ausübung einer so großmüthigen Handlung die gegenwärtige Zeit auch gerade die geeignetste sey? Es würde in jedem Falle einen schreienden Contrast bilden, eine Familie mit großen Summen zu beschenken, während tausend Andere verzweiflungsvoll den Ruf nach Holz und Brod ertönen lassen.

— Nach der Berner Zeitung soll einem Deutschen, der seit 12—13 Jahren als Musiklehrer in Bern sich aufgehalten, der Aufenthalt von der Regierung nur noch für 6 Wochen gestattet worden sein. Das Motiv dieser Maßregel scheint dessen Theilnahme an der Redaktion eines konservativen Blattes, des schweizerischen Beobachters, zu sein.

— Die Schweizer haben es doch durchgesetzt, daß ihnen von Baden, Bayern und Württemberg erlaubt wurde, ein gewisses Quantum Frucht zollfrei auszuführen, und zwar jede Woche 1500 bayrische Scheffel. Die Bewilligung ist auf 6 Wochen, vom 14. Februar bis 28. März gegeben. Der Vorort hat bereits die Lizenzscheine versandt und dem Stand Zürich 160 Scheffel wöchentlich zugetheilt. — Der Regie-

rungerath von Bern hat in Bezug auf die Theuerung der Lebensmittel zwei Verordnungen erlassen. Nach der ersten soll eine genaue Untersuchung über das was im ganzen Kanton an Lebensmitteln sich vorfinde, vorgenommen werden. In der zweiten wird das Schlachten von Vieh und der Fleischverkauf für einweilen unter polizeilicher Aufsicht des Einwohnergemeinderaths freigegeben.

— Der große Schneefall in den letzten Tagen fand nicht allein bei uns, sondern auch in andern Ländern statt, so z. B. in England und verursachte dorten ebenfalls Unterbrechungen in dem Postenlauf. Am 9. Februar fehlten auf dem Londoner Generalpostamt noch 177 Pakete, die schon Vormittags hatten eintreffen sollen. Noch größer, als auf den gewöhnlichen Straßen, war die Störung auf den Eisenbahnen, in Folge der großen Schnee-Ansammlung in den Durchschnitten. Der Bahnzug, der am 8., Abends 4 Uhr, von London nach Bristol ging, blieb in einem tiefen Durchschnitte stecken, vier mächtige Dampfwagen, die Bahn brechen sollten, hatten das gleiche Schicksal, da der Schnee in die Maschinen eindrang und das Feuer verlöschte. Erst am 9., Abends 4 Uhr, wurde durch die herbeigeholten Erdarbeiter, welche den Schnee weggeschaukeln mußten, Luft gemacht. Auch die Erodoner atmosphärische Bahn blieb, da der Frost den Apparat unbrauchbar machte, wieder stecken, was sich immer mehr bei diesem System als habituellem Zustand zu erweisen scheint.

## Gestalten aus dem Wienerleben.

### Ein Bildermädchen.

Mit einem meiner Freunde besuchte ich eines Tages eine jener Kaffeehaus-Lokalitäten, die in neuester Zeit entstanden sind, und durch welche (mit dem Ausdrucke gewisser Neuigkeitskrämmer zu sprechen), die Mährchen der Sheherazade sich zu verwirklichen scheinen. Wir betrachteten eben den zierlich angebrachten Heronsbrunnen, als die Worte: „Nehmen Sie ein Loos, meine Herren“ an uns gerichtet wurden. Wir wendeten uns um und vor uns stand jenes Bildermädchen von Mariahilf, welches so ziemlich allen Kaffeehäusern in und außer der Stadt bekannt ist. Ein nicht uninteressantes, ja ich möchte sagen schönes, oder doch schöngewesenes Neuzierrathes fesselte anfänglich unsere Blicke. Ein gewisses pikantes Lächeln spielte um ihre Lippen, die von ihrer Frische schon ein Bedeutendes eingebüßt hatten. „Das Mädchen dauert mich,“ lispelte mir mein Freund zu, „ich wüßte für dasselbe einen passenden Dienst, vielleicht nimmt es ihn an, ich will versuchen.“ Er wendete sich fragend an die Bilderverloofende.

„Was haben Sie denn nebst diesem Geschäfte noch anderweitig zu thun?“

„Gar nichts,“ war die lakonische Antwort der Gefragten.

„Wollten Sie nicht einen sehr annehmbaren Stubenmädchendienst antreten; ich wüßte einen solchen in einem sehr guten Hause.“

„Gott bewahre; ich müßte arbeiten, und das bin ich nicht gewohnt.“

„Aber der Stubenmädchen dienst ist ja ein ruhiger und keinesfalls anstrengender!“

„Was Stubenmädchen! Ich bitte Sie, ich verdiene mir Tag für Tag meine blanken vier Silberzwanziger und noch mehr, und mache extra Bekanntschaft mit jungen Herrn.“

„Ja sehen Sie, meine Gute; das dauert nur so lange, als Sie den Reiz der Neuheit für sich haben; einmal hört es aber denn doch mit dem Anbringen der Loose auf.“

„Ach, wer wird denn auf die Zukunft denken; jetzt ist's einmal so, und kann gar nimmer anders werden. Abends komm' ich nach Hause, da bringt mir die Mutter das Nachtmahl, dann lese ich noch im Bett in den interessanten Geschichtenbüchern, die mir die jungen Herren borgen. Den andern Tag seh' ich um halb neun Uhr auf, frühstücke und laß' mich frisiren. Dann gehe ich wieder an's Geschäft. Sagen Sie mir, ist das nicht das schönste Leben?“

„Einmal werden Sie's aber doch bereuen?“

„Aber schämen Sie sich nicht, in einem solchen Predigerone mit mir zu reden? — Ich soll ein Stubenmädchen werden? Na, Sie rathen mir zu etwas Sauberen; ich bitte Sie, an mir ist eine gnädige Frau verstorben. Betrachten Sie nur meine Hand; Nr. 6 Jaquemar-Handschuhe sind mir viel zu groß.“ Bei diesen Worten zeigte sie ihre Hand, und ich muß gestehen, ein so zartes, wahrhafte lilienweißes und durchsichtiges Händchen nicht sobald gefunden zu haben. „Und wenn Sie mich,“ fuhr sie fort, „Sonntag beim Spiel sehen“ —

„Geh'n Sie auch zum Spiel,“ unterbrach die Redende mein neugieriger Freund.

„Das ist klar. Ich war wohl neulich auch im Odeon, aber da gehe ich nicht mehr hin, es ist das Publikum zu gemischt. — Ja, wenn Sie mich Sonntag beim Spiel sehen möchten, Kamellen im Haar, ein Rosakleid, in Atlaschuhen und mit einem herzigen Pamellahütchen, dann möchten Sie mir's gewiß nicht anmerken, daß ich Bilder verlose.“

„Was ist denn der Vater?“

„Holzhacker war er, aber seit zwei Jahren ist er tobt.“

„Die Mutter lebt von Ihren Verdiensten?“

„Ah bei Leib! die wascht; ich brauche ja das Geld, das ich verdiene, auf meinen Puz.“

„Kostet denn der Puz so gar viel?“

„Da haben Sie gar keinen Begriff, was da drauf geht, wenn man nur ein Bißchen Aufsehen machen will.“

Mit diesen Worten drehte sie uns den Rücken und ging zu andern Gästen.

### Miszelle.

#### Die Geldmasse in Frankreich.

Die Gesamtsumme der in Frankreich nach dem Dezimalsysteme geprägten Gold- und Silbermünzen betrug am 1. Januar 1846 4,821,246,861 Franken, nämlich Goldmünzen 1,167,441,720 Franken, Silbermünzen 3,653,805,142 Franken. In dieser letzteren Summe sind die Fünffrankenthaler mit dem Bildnisse des Herkules, welche vor dem Gesetze vom 28. März 1805 im Betrage von 106,237,255 Franken geprägt wurden nicht mitbegriffen. Die Einteilung nach den

Bildnissen gibt folgende Resultate: mit dem Bildnisse Napoleons 1,415,854,495 Franken; mit dem Bildnisse Ludwigs XVIII. 1,003,165,170 Franken; mit dem Bildnisse Karls X. 685,430,240 Franken; mit dem Bildnisse Louis Philipps 1,715,798,956 Franken.

#### [1] Fahndung.

Nr. 4987. In der Nacht vom 1. auf den 2. d. M. wurden von einem auf der Straße zu Eggenstein stehenden Wagen nachstehende Gegenstände entwendet:

- 1) Eine Kette, ungefähr 10 Fuß lang, mit 56 oder 57 Gliedern, welche stark 2 Zoll lang sind, an beiden Enden mit starken Haken versehen, etwa 40 Pfund schwer.
- 2) Eine sogenannte Aufspannkette von etwa 6 Fuß Länge, mit Haken und Ring, 10—12 Pf. schwer.
- 3) Eine sogenannte Feisenkette, 1—1½ Fuß lang.
- 4) Ein sogenannter Griesnagel, 9—10 Zoll lang.

Wir bringen dies Behufs der Fahndung zur öffentlichen Kenntniß.

Karlsruhe, den 17. Februar 1847.

Großherzoglich Land-Amt.

v. Dufsch.

vd. Kops.

[1] Bulaß. (Eigenschafts versteigerung.) Nachgenannte Liegenschaften des kinderlos verstorbenen Bürgers und Wittwers Johannes Fichtaler, werden Samstag den 27. d. M. Nachmittags 1 Uhr im Gasthause zum goldenen Lamm dahier, der Theilung wegen, mit dem Vorbehalt obervormundschastlicher Genehmigung, öffentlich zu Eigenthum versteigert als:

#### I. Auf Bulaßer Gemarkung.

- 1) 88 Ruthen 12 Fuß Acker im Weingartenfeld, neben Joseph Zoller hier und Georg Rastätter von Beiertheim; Anschlag 100 fl.
- 2) 88 Ruthen 7 Fuß Acker in der mittlern Reuth, neben Joh. Zoller u. Anton Braun. Anschlag 100 fl.
- 3) 88 Ruthen 7 Fuß Acker im großen Oberfeld, neben Jak. Weber u. Gg. Rastätter. Anschlag 100 fl.
- 4) 44 Ruthen 4 Fuß Acker im Busch, neben Ignaz Zoller II. und Ignaz Zoller III. Anschlag 55 fl.
- 5) 44 Ruthen 4 Fuß Acker in der Eigenhardt, neben Schneidermeister Bernhard Weber und Ignaz Zoller II. Anschlag 60 fl.
- 6) 44 Ruthen 4 Fuß Wiesen im Ragenwedel, neben Joseph Becker u. Joseph Braun. Anschlag 50 fl.
- 7) 44 Ruthen 4 Fuß Wiesen auf den Spigwiesen, neben Anton Koll und Ignaz Kunz von Beiertheim. Anschlag 60 fl.

#### II. Auf Beiertheimer Gemarkung.

- 8) 66 Ruthen 6 Fuß Wiesen auf dem Sturmbüchel, neben Andreas Braun u. Michael Braun Wtw. Anschlag 50 fl.

#### III. Auf Ruppurrer Gemarkung.

- 9) 1 Viertel 32 Ruthen 11 Fuß Wiesen in den Bachwiesen, neben Aloys Bohner und Peter Rastätter. Anschlag 100 fl.

#### IV. Auf Ettlinger Gemarkung.

- 10) 66 Ruthen 6 Fuß Wiesen in den Ruppurrer Wiesen, neben Joseph Weber und Georg Rastätter. Anschlag 50 fl.

Bulaß, den 13. Februar 1847.

Das Bürgermeisteramt.

Luz.

vd. Dfer.

[2] **Knielingen. (Zwangsversteigerung.)**  
 In Folge richterlicher Verfügung vom 17. Dezember v. J. Nr. 29,695 werden dem hiesigen alt Kronenwirth Rig'schen Eheleuten die unten verzeichneten Liegenschaften Donnerstag den 18. Februar d. J. Nachmittags 1 Uhr auf dem Rathhause im Zwangswege öffentlich versteigert, wozu die Liebhaber mit dem Bemerkten eingeladen werden, daß der endgültige Zuschlag erfolgt, wenn der Schätzungspreis oder darüber geboten wird.

- 1) Viertel 5 Ruthen 46 Fuß Acker in den Rappenäckern, neben Karl Mez und Heinrich Hauck.
- 2) 81 Ruthen 17 Fuß Acker in den Kriegäckern, neben Christian Nees Wittwe und Angewann.
- 3) 12 Ruthen 70 Fuß Krautgarten, neben Michael Hoffmann und Friedrich Hauck.
- 4) 8 Ruthen 83 Fuß Krautgarten, neben Jakob Kohler II. und Angewann.

Knielingen, den 13. Februar 1847.  
 Das Bürgermeisteramt.  
 Hauer. vdt. Bollmer.



[2] **Graben. (Hausversteigerung.)** Der Bürger Christoph Zimmermann läßt sein an der Landstraße stehendes Haus wegen Erbvertheilung

Dienstag den 23. d. M. Nachmittags 2 Uhr zu einem Eigenthum öffentlich versteigern.  
 Graben, den 9. Februar 1847.  
 Das Bürgermeisteramt.  
 Kammerer. vdt. Werner.

[1] **Dankfagung.**  
 Herr Hirschwirth Steinus hier hat die Kosten unserer heutigen Brodvertheilung unter die Ortsarmen, mit 8 fl. bestritten, wofür ihm öffentlich dankt,  
 Ruppurr, den 15. Februar 1847.  
 Die Ortsunterstützungs-Kommission.

**Für Confirmanden**

trafen folgende neue Waaren in großer Auswahl bei uns ein als:

Gewirkte Pariser Chales, seiner Organbys-Moll und schottischer Battist zu Kleibern, schwarze und farbige englische Orleans und Merinos, schwarze Mailänder Seidenzeuge und Taffettücher, Besenatlas, Piqué- und Reifdröcke, ganz feine Battist-Sacktücher.

**L. S. Léon, Sohn,**

Nr. 41, Eck der Langen- und neuen Waldstraße, dem Kaufmann Bierordt gegenüber.

**Großh. Badische 33 fl. Loose.**

Ziehung Ende dieses Monats.  
 Gewinnste 50,000 fl., 15,000 fl., 5,000 fl., vier mal 2,000 fl., 13 mal 1,000 fl. u. s. w.  
 Loose billigst bei

**M. B. Auerbacher,**  
 Langestraße Nr. 135.



[2] In der Akademiestraße No. 2 sind 300 fl. gegen doppelte gerichtliche Versicherung auszuleihen.

[2] **Karlsruhe. (Spezerei-Laden zu vermietten.)** In einem sehr belebten Theile der Stadt ist ein Spezerei-Laden nebst Wohnung, Magazin und Keller, wegen Geschäftsveränderung, zu vermietten.

Im Detailhandel hat sich dieses Geschäft bis jetzt als sehr gangbar erwiesen und erfordert kein großes Kapital. Näheres bei der Redaktion dieses Blattes.

[2] **(Logis.)** In der Langenstraße Nr. 23 ist im Vorderhaus zu ebener Erde ein Logis zu vermietten, bestehend in zwei tapezirten Zimmern, zwei Kammern, Küche, Keller, Holzlager und gemeinschaftliches Waschhaus, und kann auf den 23. April bezogen werden. Zu erfragen in der neuen Zähringerstraße No. 9 im untern Stock.

[2] **(Logis.)** In der Zähringerstraße No. 11 ist der untere Stock, bestehend in einem geräumigen Laden, einem in denselben gehenden großen Zimmer, einem Zimmer im Hintergebäude, Küche, Keller und Speicher, sogleich oder auf den 23. April zu vermietten. Das Nähere im zweiten Stock daselbst.

[3] **(Logis.)** In der Spitalstraße Nr. 50, zunächst dem Rondell, sind mehrere möblirte Zimmer zu vermietten. Das Nähere ist im Hinterhause daselbst zu erfahren.

[1] In der Herder'schen Buchhandlung in Karlsruhe ist zu haben:

**Weiß, Dr.,** Handbuch der Wasserheilkunde für Aerzte und Laien. Resultate 15jähriger Erfahrungen in Gräfenberg u. Zweite Aufl. Preis 2 fl. 12 fr.

**Großherzogliches Hoftheater.**

Sonntag den 21. Februar: **Fra Diavolo.** Oper in 3 Aufzügen, von Auber.

**Cours der Staats-Papiere**  
 den 17. Februar 1847.

		vdt.	Pavter.	Geld.
Baden . .	Obligationen v. 1842	3 1/2	—	92 3/4
	50 fl. Loose von 1840	—	—	58
	35 fl. Loose von 1845	—	—	35 7/8
Darmstadt	Obligationen . . . .	3 1/2	—	92 1/4
	ditto . . . . .	4	—	99 1/2
	Loth. Anlehen v. 50 fl. ditto Großh v. 25 fl.	—	—	75 1/2
Rassau . .	Obligat. d. Rothschild	3 1/2	—	93 1/2
	25 fl. Loose . . . . .	—	25 3/4	—
Disconto . . . . .		3 1/2		—

**Geldsorten.**

	fl. fr.		fl. fr.
Neue Louisd'or . . . .	11 5	20 Franken-Stücke . .	9 30
Friedrichsd'or . . . .	9 49	Engl. Sovereigns . . . .	11 54
Holl. 10 fl. Stücke . .	9 56	Rautthalers, ganze . . . .	2 43
Dutaten . . . . .	5 35		

**Berichtigung.**

In dem Artikel „Thätigkeit der Ruppurrer Spar- und Leihkasse im Jahr 1846“ in Nr. 19 des Stadt- u. Landboten hat sich ein fäulentheilender Druckfehler eingeschlichen. Statt: daß zwei begüterte Einwohner die Schuldurkunde „mit dem Schuldner und Selbstzahler“ zu unterzeichnen haben, muß es heißen: mit dem Schuldner als Bürgen und Selbstzahler zu unterzeichnen haben.

Druck und Verlag unter Verantwortlichkeit des Artistischen Instituts F. Gutsch & Rupp in Karlsruhe.